

Die Entscheidung des Committee ist an einer Stelle wie dieser besonders schwer verständlich, weil es sich für eine Lesart entschied, die (1) der geschichtlichen Wirklichkeit widerspricht und (2) den Sprachgebrauch des Markus außer Acht lässt.

(1) Nach allem, was wir wissen (Josephus, Ant. 18,136f.), war Herodias eine Enkelin Herodes' des Großen und hatte aus ihrer ersten Ehe mit dessen Sohn Herodes Philippus (Mt 14,3; Mk 6,17; Lk 3,17) eine Tochter Salome II. Herodias verließ ihren Mann und heiratete in zweiter Ehe den Halbbruder ihres ersten Mannes, Herodes Antipas, den Tetrarchen (abgesetzt 39 n. Chr.). Eben dies verurteilte Johannes der Täufer.

(2) τῆς θυγατρὸς αὐτῆς τῆς Ἡρωδιάδος, „ihrer, der Herodias Tochter“ hat seine genaue sprachliche Entsprechung in Mk 1,16 τὸν ἀδελφὸν αὐτοῦ τοῦ Σίμωνος „seinen, des Simon Bruder“, wo dieser Text der Hdss. K etc. in den Apparat verbannt ist.

Die gleiche Übergenauigkeit des Markus zeigt sich auch in 3,17 und 6,17: In 3,17 hätte anstelle des τοῦ Ἰακώβου ein einfaches αὐτοῦ genügt, in 6,17 hätte τοῦ ἀδελφοῦ ohne αὐτοῦ den Sachverhalt hinreichend bezeichnet; αὐτοῦ ist hier genauso wenig erforderlich wie αὐτοῦ in 1,16 und αὐτῆς in 6,22. Der gleiche Sprachgebrauch findet sich in einem Satz bei Justinus Martyr (gest. ca. 165), Dial. 49,4, der gleichzeitig ein Beleg dafür ist, dass das tanzende Mädchen *nicht* die Tochter des Herodes ist: ὀρχουμένης τῆς ἐξαδέλφης αὐτοῦ τοῦ Ἡρώδου, „als seine, des Herodes, Nichte tanzte“. Justin ahmt hier offenbar den Sprachgebrauch des Markus nach, den er sehr richtig verstanden hat. Es dürfte sich um einen Septuagintismus (vgl. oben 1,27) handeln: (Gen. 5,4) ἐγένοντο αἱ ἡμέραι Ἀδὰμ μετὰ τὸ γεννῆσαι αὐτόν τὸν Σηθ ἑπτακόσια ἔτη. „Adam lebte, nachdem er ihn, den Seth, gezeugt hatte, noch siebenhundert Jahre.“ / (Dan 5,4) ...οἰνοχοῆσαι ἐν αὐτοῖς τοῖς ἐταίροις αὐτοῦ „...ihnen, seinen Gefährten, Wein ausschenken...“

6,22

Καὶ εἰσελθούσης τῆς θυγατρὸς αὐτῆς τῆς Ἡρωδιάδος καὶ ὀρχησαμένης καὶ ἁρεσάσης τῷ Ἡρώδῃ καὶ τοῖς συνανακειμένοις εἶπεν ὁ βασιλεὺς τῷ κορασίῳ·

Der in NA27 gedruckte Text entspricht an zwei wichtigen Punkten nicht den Regeln der griechischen Sprache.

Es gibt keinen Grund, in diesem Satz einen Genitivus absolutus zu setzen, der bei gleichem Subjekt eine stilistische Härte ist, die ohne jede Einbuße an sprachlicher Wirkung leicht (s.u.) hätte vermieden werden können. Wenn wir diese Stelle als ein Beispiel eines solchen Genitivus absolutus annähmen, wäre er der einzige Fall einer solchen harten Konstruktion bei Markus. Er ist sowohl im NT als auch in der klassischen Sprache äußerst selten und findet sich bei guten Schriftstellern nur in besonderen Fällen (BDR § 423, 3; K-G II 110). Ich gebe den Satz im Folgenden in einer gleichwertigen Form mit Participium coniunctum statt mit Genitivus absolutus: